

Handschriften / Autographen

Tagebuch des Katecheten Schawrirajen.

Schawrirajen

o.O., 12.01.1796-12.1796

1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188250](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188250)

Ulla

M 272

Januar 1796

Abgedruckt im 10^a
52^{ten} Theil. Drit 334^{te}.

Don 12^{ten} dinst Monath, kam ich zuerst im Pa-
reier Dorf an einen Ort, für einen alligen Män-
ner, u. Weib^{zu einem}er, unter diesen stehenden, in
den Sonntag von dem, warum ich ich nicht
zu diesen gegangen, sagte ich - in mit
sich selbst, u. sagte: wir sind zu Arbeit ge-
gangen, wir hatten nicht zu thun - Man
sagt, warum nicht, hast, ich habe nicht
von dem, u. alle diese Dinge von
ich ich an den, sagte ich. Aber ich
war aus dem, in am Sonntag zu diesen
gegangen, sie haben aber nicht von der
Fahrt; ich sagte zu ihm: ich verstehe,
u. ich weiß, wenn ich eine Tag von
jemandem bekomme, das ich nicht ich aber
nicht eine was, u. das selbe, ich, ich;

Das ist eine zeitliche, u. vergänglichliche Gut,
aber das Wort Gottes ist von Gott als ewiger Rath
und gegeben, wie erklärt und deutlich, wie
der lebendige Gott sie und gütig rufft, u. er-
sucht, wie er uns in Christo geliebt hat, wie
wir ihm sehr lieb werden können, u. wie wir
nach ihm zu Christo belohnt werden, u. ewig
in ihm leben. Zuletzt wird es in seinem
Wort gesagt = Freie, u. erklären in dem Matth.
6, 33. Von dem nun ist das Wort = Gottes, u.
so weiter.

Es ist ^{aus} dem ^{was} zu ^{war} kommen, nicht ist es
lange im Leben geübt, nannte Najagattan;
der auch noch ist wurde vor als im Leben
nannte Pelawentinen. Das ist zu erklären
mit dem Namen Gottes. Fragte ich die Najagattan
antwortete: nein! Aber sein Leben Pelawentinen,
das heißt zu ^{aus} ^{was} ^{war}, u. sagte mit Worten: wie

8
müssen mit dem Hymen Gottes Zueinander
sagen, dann, wir sind ja große Feinde.
Denn es war damals in der Pfalz wohl
unterrichtet, u. würde jetzt sehr alt, so kam
Herr Bischof zur Kirche, das haben wir so gut,
u. sah auf die bräutliche Braut mit sonderlichen
Wesensart. Da ist sie ^{so} alt, da ist sie ^{so} jung,
so sagt er mir vornehmlich die Fröulein, als die
andere. Ich erinnere mich, wenn ich an die Pfalz
Habe, da hat Herr Bischof mich unter dem Tische
zuerst, u. hat es noch weiter über mich, u. an
das Klosterschule, so hat es auch gemacht, wenn
sie die Fröulein hat an der Pfalz, u. die gute
Abtiss Gottes an ihm würde ~~xxxx~~ lassen
lassen. Da ist es auch, ob sie auch Herr Bischof
an ihm hat, u. an die Fröulein hat, so
gab mir der Pfalzbräutigam gute Antwort, da
ist mit ihm weiter von der ersten Zügel.

5
süßest genieszen will, das mich von der Hitze,
von Kynen und Mordtysen, von dem
mit Müßn arbeiten u. da wie der Loth muß
an Chriben - Was sollen wir sein, Paraba,
rawastu sat und Satz bekunt, sagten sie
Das ist mein bestes Mittel zur Befreiung zu
sein, denn unser Pöppel hat so sehr
verloren, was er will, das mich das
mit dieser die Kinder Augen nicht, sehen, u.
sagten sie vor sich: wir müssen es
noch besser sein - Was sind wir das best
glück, da wir ^{vorgüglic} sehen müssen, sagten sie
Alle, was wir in der Welt sehen, sind sie
beständig, u. ungerüchlich, antwortet sie - Nun
wir immer haben, so bilden alle Kinder
und, es ist wohl wahr, was ich davon sagete
Nun ist das Kind aus dem Schlaf, und zu dem

was ihm Gott befohlen, ihn zu einem Leiden,
u. nach seiner Willa ihn allein zu laßen,
so warnt ihn gar sehr von ihm von unser
Freunde bezeugt, u. daß seine Liebe nur
das sei. Da billigte sie das was der Geistliche
sagte, sie ist eine sehr gute Person, die
unsern Willen zu überwinden mit ihrem
Wort, sie ist auch sehr schön, wie
sie als Geistliche werden wollte.

Febr

Am 17^{ten} d. d. Monats hat unser Bischof in
Landa, die sehrigen Personen zu besuchen. Die
Landa ist eine Person, die sehr
Missionarien. Da ist zu Mittag in Matus
Landa war, so sieht unser Bischof Zeit in
Landa, die sehrigen Personen zu besuchen.

In demselben Jahre, so bald es sich zu
sahen, u. sahen untereinander samring haben,
so ist es so sehr sehr. Da sie nun so mit Tam,
padtam, in die Mutter der Mariammei genossen
wird, können sie, so sagt sie untereinander:
sagt! mir könnt ich Mariammei Mutter. Aber ist
die Amme, u. was ist die Mutter der Amme, frag
trifft. Durch sie selbst wird das Leben, u. der
Leute von ihrem Dasein abgegriffen, antwortet
trifft sie. Sie sind nicht so wohlglücklich abzuglauben,
u. sollt es nicht sein von der Tugend, u. von der Kraft
der Tugend, u. sagt: Durch sie die Menschen das
Leben erlangen, u. durch sie sollen sie werden
von ihrer Not befreit werden können. Sie haben
es sehr genommen.

Am Sonntag wohnt sie in zung' Ober-Siegolds
Dienst gesellen; Donnerstag für die Süttiser, in Kauf,
Freitag für die Parcier; wie man in der Markt-Gr.
man in zung' ist, sollte man nicht in der Land-Gr.
man in alle in einem Ober zung' sein in einem
Da wegen wohnt, die Gotsche Dienst zung' in
Malabar, dort, wo sie in zung' ist

warum, zu keinem vornehmen Heirathsgaube,
gefallen, die Gaubynnen, u. vornehmlich
den jungen Rathsleuten, wenn es ihnen
nicht beliebt, sie nicht zu heirathen, sondern
sie allenthalben mit Ausdrücken der Liebe zu.

Weil die Leidenschaft war, so wurde in ganz Oester
über das Heirathsgaube vor dem Heirathsgaube
bevollmächtigt. Die war das erste Mal, das die
Rathsleute in der heimlichen Heirath
vollständig waren; dann, sie wollten so lange
nicht heirathen, bis sie es, ob sie auch
so ein Heirathsgaube, annehmen, u. so
nicht erlaubt in ihrem Heirathsgaube, sondern
im Lande, einzufahren, aber die Heirath,
dann war ein Heirathsgaube, u. so alt.

u. billigt in Lofen das Christenthum, die
ihm u. seinen brüder Völkern, vorgetragen
wurden; von ältern Völkern aber nicht verstanden,
u. sagt: wir wissen, u. glauben wohl, daß
unser Leben in China, Japan, Mayna,
u. andern Theilen der Welt nicht so
gibt - Es ist ein andres Leben, u. mit
dem andern die die Götter nicht aufhö-
ren, u. nicht davon noch die Menschen, die
mit zu machen auf der Erde. Die
weisen das, u. Angen geben. Es war
das mal in der Welt, wie eine Zeit lang
besonders gut, u. das ist das, was die
in einer Menge auf der Erde, die fast immer
Warunapagawan genannt, sagt, u.
das kann, sagt, u. ein Leben, ein

u. die Welt der Mittelalter

Warunapagawān, u. uos ninnu Iro Götter, ⁸²ia
is uubut, wie is, ^{ist} also gescheit. Merinun
was ist ^{ist} in ihm? Warum bleibt is, oim,
was künste, wie nunn Vorleser? Was ist,
u. ist nunn Vorleser allein aus dem
lebendigen Gott.

Nachdem in der Parier D. in Gott die
ganz ist, ist in der Vorleser Jesu
sagen, sagt nunn alle Witten, gedenkt Santa,
ist nicht ist, von der größten über
Singen in der Vorleser, u. über
die größten in der Vorleser.

Mart

In Tiruppalaturci, ^{in Phantchaput} in Lawaslam, u. in
Teverhandur, brynta die Eise, sind
brynta die Götter, u. nunn ist
in zum wasen Glaube aus dem Eise,

u. zum innigsten freilichen Dank. Zu
eurer Gnad und Dank auf die vielen
laßigen Taten, die sie uns schon
Wunder im Glauben äussern.
Mit solchem Vertrauen und Lust, zeigen
niemal ständlich die Tugend der
Lied und nicht, das u. bewirkt das, das
die Kugel selbst aus ihrem eigenen
Lied zum eigenen Dank und Lob
werden, u. sagt: Ich bin ein
stündlich. Zittern schon zu eurer Gnad
zeit, u. überwindet das die Kraft des
Gottes, die Anzünge der Welt u. der
Fliese.

Ich danke auf mich selbst, da ich für u. doch einige
spidliche, kluge, u. auch andere zu fördern

Hand: Ich, da ich immer noch dem Dünkel, dem
der Zufall und Glückseligkeit unterliegt, ist,
erwiderte, so gab er mir eine sehr gute
Antwort, er zeigte mir, daß ich über die Kraft
Gottes am meisten zu haben, in der Hand
der Liebe, also von der Hand der Liebe
zu sein, er sagte, daß ich zehnmal
das Jesus Christus möge. In der
Kraft Gottes habe ich mich zu dem
zu sein, in der Hand der Liebe
zu sein, er sagte.

[illegible]

inffier, catupf, ista siemmal dan Egnen, opaminista
die Kinder, wo is ^{am} zingling Galagru mit fatha,
amf Laufriden die Wase mit zu volkündigen,
siemmal, da isffortn, da der zingga König, uauand
Sarbosi, von Madras mit sinne Lunden Lunt
u. fruch Kauf mittag in die Platz, isffortn,
dan wine, so ying is mit der iga Catupf, tri,
ragen im zu yofen auß. Dort land is viele
Völder, die sinne Kultur geoffen wollen,
unter isen waren auß sinige Poligar, mit ^{die}
isem Volktan u. Saleiaren, isen auftragen zu
geffen, ^{wollen} ^{aber} ^{wol} sinne Kultur ^{hoffen} Kulture
Lunden is sinne die Galagru mit mit der
Lunden zu yofen, sinne sinne is sinne sinne
Käueri, wo viele Männer isen wasffen, sinne
waren, yofen, sinne sinne sinne sinne, sinne
unter isen war sinne Lunden, sinne sinne sinne,

u. von dieser Eule. Ich kann nicht werden ich. Ich hing
 an u. sagte zu ihm: ihr habt ja viel von ihm was,
 von Dörflern gesät, aber ich habe wenig Saug.
 Ich habe
 auch, ihr werdet noch immer da, da weiß Gott und
 für andere Leute: wir haben noch kein Verstand, wir
 muß zu begründen, u. auf den Weg, da ich mich
 nicht zu wandeln kann in dem fernem Land
 unser Weg nicht, sollte wir ihn nicht gehen,
 wegen u. ich sage, ich in der Umdrehung
 da ich gegangen, allein fast, da guete Gott ist
 das nicht ganz Gelingen, ich, u. den Weg
 zum Leben können zu kommen, sagt ich. Nach
 gesund liegt ich, u. da auch, da da wa,
 u. da bündeln an die Gärten vor dem -
 sagt nicht mehr ich, namentlich Marcia
 pa Nicker, weil ich nicht mehr noch nicht
 will. - Ich hing ab an, ich nicht.

unsern Lust das mannstliche Nothdau zu zeigen,
wie uns ein Tarsoufane Brahmenen
vorgeflagenen Mittel, sondern allein
uns freier ein auf solchem Gasol,
das wunde. ferner, das was gemacht, was
besonders annehmlich, und in winterliche den
an den, was ist das, das ist ein Tarsoufane
den. zu letzter winterliche das Tarsoufane
in der Gasse.

April

Ich besuchte öfter ein Tarsoufane
Gemeinde in Dewafaga Pullei, das
Daniel Pullei, ein Tarsoufane, und das
zu über das Tarsoufane ein Tarsoufane
gesetzt war, so lag das Monat lang mit
Wasser, und wunde nicht ein

glaubt, vorzuwählen, da er die unwillige Antwort
nicht gut fand, so ist ab dem Doctor Folger geübt,
aber die mal war viel schlimmer, u. war in
nach, u. nach, so war es. Da es einmal zu
ihm ging, so plant er, das seine Freunde
nicht zu lassen, welche die ihm die Sprache,
Vater und Mutter, wenn über die Befragung
ausfällt, in malabaris überzugehen war,
so war. Aus dem plant er das, die sein Mann
nicht zu befehlen, Anliegend, u. das sein
auszusprechen, u. Lügen, u. von dem (so war es)
sonst war es die Sprache, die seine geistig
in der geistig mit ihm, u. nach sein Vor
langem das ist er in seiner eigenen Sache
einmal in seiner Worte. Diesmal sagt er: wie

müß auch das was der Tod wohl bestraft,
dann, ob es im Leben viel nützlich, zeigt
ihm, wie wir die Freundschaft des Leibes zur
Gemeinschaft im Tode haben können müßten,
u. wie die Freundschaft des Leibes immer mit
Güte und Wohlthaten, u. zu unserer
Lust abzieht. Da ist ihm aus seiner vorigen
Freundschaft, u. aus seiner vorigen Liebe
u. zur gläubigen Ueberzeugung zu sehen,
müßte, kann nur aus dem Geist ihm zu sehen,
son, so wie St. Marudanajagam, das ist
saligster König Dinnu, der Mann sein,
das ist das, was ist die Freundschaft,
auch eine so große, u. nicht geringe.
Sinn ist verlangt, u. hat der Freundschaft,
das ist aus dem Geist die Freundschaft

[illegible]

Weil Doctor Follj ich viel väßer sachen wolt, so wünte er
 den 23. Augusten Monat in der Stadt zu seiner Offizingen,
 unter Land gebracht, den nächsten Tag, am Sonntag
 den Rinsgang ich zu besuchen, so war es sehr schön,
 sagte aber, auf mein Bedragn, wir noch in Berlin.
 Mein bößes Fühl ist nicht ab. Da ich mit ihm von
 dort in die Gläubigen, u. Ungläubigen, u. von der Follj,
 mit mir, so ist es mit dem Lande, sagte er
 mir: Ich bin bereit, zu meinem Glauben, so ist
 mir, mir von der Follj zu sehen, so ist

vergeben, u. gegeben ist, zu geben, ist sehr missig
ganz, übergeben, u. wir missig ist zu missig.
Um nun also zu Mittwacht wird es ein wenig zu
dies für alle vergänglich, bringe mir das
bist, ist ganz vergänglich, das wir uns so vornehm
über weltlichen Dingen setzen, zu geben. Nach dem
sinnfälligen nun sind über Vergänglichkeiten
Welt vergänglich, das, was für ein ganzes
an. Was hast du? was nun, was ist das ganz
mal an? Sagt man, was ist das nun, was ist das
vergeben - es ist ein, u. es ist ein
ganz mit vielen Mühen, wie ein ganz
Mensch, ist, ist ein Mensch, man lässt ein
im ganzen, u. sagt das: ein ganz
ist ein, u. gab ein ^{das} ein
Da es nun ein ganzes ist, so ist es ein
sagt, was ein ganzes ist, ein ganz
was ist es ein ganzes ist, ein ganz
was ist es ein ganzes ist, ein ganz

May

Einmal besuchst du in Padualciam das
Graben, weil es unter ihm lag manifest
so viele Menschen, die mit dem Worte Gottes
in der Welt sind, und alle die in ihm sind
und das geschehen, und sag zu ihm: jetzt ist es
Zeit zu sein, und wenn ich künftiglich nur gute
sachen sehen wollte, so müßte ich nur gute
sagen wohl annehmen, das ist viel mehr nur
jaglich; was überhört ist, das wird das
wird Leben annehmen, was überhört ist
fließt ist, das wird die ewigen Danten,
wie das Leben.

Widerwärtiger basist in in concipiaratke,
 xi Iam vultu fuisse Patientem, n. in nina
 gertu familia, in f. illis; mit nina f. an am

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

abzugeben, so werden wir aus dem Hannoverschen
Lief mit voriger Pachtzeit befreit werden.
Gott gebe im Falle dazu sein Bestes, sag,
an den alten Pächtern.

Ich spreche mit den Herren, die sie
waren, konnten unabhängig am Glück anfangen,
in. anfangen, die Unabhängigen für sich
Glück zu machen. Einmal ist es war und
macht, in. billiger in. das ist die Freiheit,
die ich abzugeben würde, nicht für sie
aber mit einem Pächter, die ich nicht
würden, wenn es nur Freiheit werden wollte.

Der alte Pächter wird es sein, was ich
sage, das ist mir zu überlassen. Zuletzt
das ist mit ihnen, die mich zu befähigen, was
ich will.

Die in diesem Jahr Parciara, um das Jahr 1800,
haben sich zu demselben hingewandt, so
dass sie dort einen Bräutigam, der mit dem
selben lag, namens Wedanajagam.

Es sagt aber, aus demselben, was man
ihm erzählt: Ich bin jetzt Monastich, mit
meinem Bräutigam, so er kommt, mit
der Zeit, die ich nicht von ihm habe, noch
ein Ehebündnis. Es ist mir in der letzten Zeit,
was ich sagt, wenn die Missionarien, u.

der Herr Ehebündnis gar nicht davon weiß,
sondern, wie ^{der Bräutigam} soll man auch ihm das sagen,
was man, sagt, ist. Er ist jetzt nicht mehr ein
Mittel, um den Bräutigam zu bekommen,
u. man sucht ihn. Die Ehebündnis ist mir
gute Mittel, ^{u. nicht anders} das wir uns nun begangen

Tünten und zu erinneren, u. die göttliche Liebeskraft
 zu bekräftigen. Ja, sagten, ob ich nicht zufliegen
 Gottes. Ich will es versuchen, wie ich die Befehl-
 nung, u. zeigte uns, wie man ein Tünten die
 Gnade Gottes erlangen wird, u. wie das gütige
 Gott ist von der Tünten, u. von der Ungeheuer
 Tünten bekräftigen wird; zuletzt wurden wir auf
 von der Gläubigen, u. Ungläubigen u.
 von der Befehlung nach dem Tod, (die Tünten
 lauten, u. vor einigen Geistern, die ich zu be-
 süßen kann, was ungemein wichtig, u.
 ferner alles zu, seiner Mutter, sehr zu mir.
 Das letzte wollte nicht mehr kommen, die Kunde,
 seit wir das, u. nach fliehen, die Tünten
 müssen wir jetzt einen anderen, der
 ich einander Tünten, süßen. Nicht über
 ein letztes, sondern sehr ein neues Vorhaben

in Befahrung, u. in der Gottseligkeit zu zuversⁿ
man müßte, ges. findet; wir hoffen, Sie
in den Augen Gottes beschauen werden, Sie
im Hause der natürlichen Väter und Kinder sind.

Verschiedene Kinder vor dem heiligen
Gott, Sie werden als Kinder der Gnade von
Ihrer gnädigen Gott angesehen. Da auch
wird man annehmen, daß Sie ^{in der Gnade} ~~in der Gnade~~ ^{in der Gnade} ~~in der Gnade~~
sind, Sie wollen ^{in der Gnade} ~~in der Gnade~~ ^{in der Gnade} ~~in der Gnade~~
Gnade und Gnade in einem Hause,
Ihr viel, Sie sind auch, eine Mutter, oder
Ihr was auch, Sie sind, Sie sind
nicht mit dem, auch am Sonntag zu
Krieg gehen. Sie werden, in einem
besten, Sie sind, eine Mutter, Sie sind
Lieber, jetzt aber, Sie sind, Sie sind.

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

[illegible]

zur Leinwand-Preparation zu verwenden.

July

[illegible]

[illegible]

Sie Wese mit uns zusammen, die Welt, die uns in unsern
eigenen Nutzen, u. irdische Befriedigung, u. weltliche
Macht, die hat keine Lust ihr Vorkommen zu
belehren. Sie aber, sagt man, ist ~~unmöglich~~
Zweig, der ^{nur} aus der ~~Welt~~ ^{Welt} willens ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
Kaisers und ~~Welt~~ ^{Welt} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
weisen Gottes, von der Dürre, u. von der Dürre,
Trübsal und ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
für ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
Licht ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
das ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
nicht ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
zu ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
gemeiner Rettung ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
haben ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}
u. ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu} ~~ist~~ ^{ist} ~~zu~~ ^{zu}

August 4

[illegible]

Tänk er gullikheten för, ^{ihm} barmhärtigheten för
 guds Tjänsten, o. bitt er i Gnaden, o. Vår-
 dning. Från en allmän församling som möter i
 Tröstlämbigen, o. Unglämbigen. Påstade
 sig alla ungdoms för att sätta, vinnit, o. frukta
 på vår Vårddning, o. bitt med all guds
 om Guds, så man vill för sin barm-
 härtighet. Linn för att vill barmhärtighet
 vinnit all med all barmhärtighet,
 i guds: Därför är det vil för all
 allan. Förestad med allan, o. vil
 med allan allan.

Eschweilte winteren in Padupaleiam nimen
an den Knechten, so bei St. Johannis, welche
sich als Kinder war, ^{gaben} wurden aufgeführt
andigen sich abgesetzt. Da er, so, nicht,

[illegible]

Sie ist die einzige, die sich auf die Erde
mit einem, u. mit einem anderen
Ihre. Zuletzt wird sie mit ihm, von der ersten
Zubereitung auf einen heiligen Ort, u. hat
ein Grab. Da sie wolle von ihm Abstand,
man, so daß, u. sagt er: Die Missionarier
möchten gültig, alle meine Sünden, die ich
Ihre gemacht habe, vergeben, u. mir die
heiligen Abendmahl weihen. In demselben
wurde das J. Abendmahl von H. Rottler
eingeweiht, u. das ^{ganze} heilige Abendmahl.

September

Es trafen einmahl in Eruckantcheri alle
Heiden von der Gegend Pattawarajan ein,
daß sie ihm auf der letzten Abschiedung
der Gerechtigkeit Heidenmahl, von. Heiden
sich anboten zu essen, in dem

8
Ich habe nun vollbracht, u. nunmehr zur
Vervollendung des Völkers - Ich bin nun
sorglos, der Herr ist nun Pattawarajen
als Gott erkannt, da er nun in der
meinen Huld und Liebe steht, u. das ich auch
ihnen anvertrauen darf, ich habe nun
gebeten, daß die Götzen nicht lauter
weiß und nicht schwarz, das was man
anvertrauen kann, so lange man einen
Nutzen, ^{erhält} u. ~~erhält~~ in der Welt
das was man Gottes, u. das was man sich
ganz selbstem Haltsilber. Der Herr
Gott ist nun in der Welt, u. ich
wie wir als Völker nicht sind, wir
gottlos, die Übung eines guten

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

October

Da ich nunmehr auf Sandrapati die Fahrt zu
beginnen gienge, so stand ich unter einem neuen
Kandel, der mit einem sehr schönen Bild
den viel Leid zu grübeln war, und mit Tairiap-
pen. Das Bild war mit einem sehr schönen - Bild
vergessen gegeben, dem ^{gott} Tairiap die Lust gemacht,
auf dem Bild war mit einem sehr schönen
man wird nicht, was Gott von mir macht,
Immer süßer geben mich ganz zu seiner Willen,
war eine Antwort - Gott hat und ein Bild,
in dem auch eine sehr schöne Bild in der Welt,
in dem die liebe Kandel mit zeigt, in dem die
in der innerlichen Kandel mit, was man
zu lernen, so bringt das Bild in der Welt
die sehr schöne. Was man innerlichen Kandel
den nicht flücht, das soll zu sein das ist
den, in dem die Kandel mit, was man flücht

den, u. von dem Lofe der Gläubigen. Es sagt
mit demselben: Gott wolle auch auf mich
u. gnade, meine Gnade. Am Ende hat in sein Grab.
Dass von Sandrapati zum Ende, so lautet es auch
dem Wagner von Gießen, der in der Prottutche
einmal Tranquebar ging, um die Fabrikation
von seinen Kräutern, die allenthalben in
Blumen stehen, mitgebracht. Dieser unter
ihnen war von Säulen, so lesen wir in den
an der Pforten steht. Da er die Kräuter
in seinen Haus hat, wozu bringt er sie mit?
wie schon er sieht, sagt er mit dem, der
mit ihm kam. So lautet es in der guten
Lage mit ihm zu sehen, ist er, u. sagt:
Dum nicht jeder das, was ihm von den Augen
sehen, den nie jeder seinen Pflichten, u. so
soll er erkennen, dass Gott hat auf alle die

He
Sinn, u. in Zügel und in der Gerechtigkeit zu
mit groz Pubertät - Dies wohl wahr, sagt
er - Wir müssen den Dämonen, die Dämonen,
u. f. d. u. alle was da in der Dämonen zu
macht hat, u. in der Dämonen täglich zu
dauern. Daraus aber zu sehen, u.
sagt das G. d. d. u. zeigt es uns die Dämonen
mit einem Voran die Dämonen: Es
ist nur ein Gott, ein Herr, ein wahrer Herr,
ein Herr, u. alle, die da zu sehen nur
Götter glauben, was zu der Hölle. Er gab
alles zu, u. sagt: es ist alles da in der
Hand zu, das in der Welt um die Dämonen
willen gescheit - Wenn es das gescheit, warum
bleibt noch in der Dämonen, u. kommt nur nicht zu
dem wahren Gott, es ist da in der Welt, das ist es nicht.

die Verlorenen gesunden, u. zuechte ich ihn auf die Folgen
der Dürre. Ich habe auch auf einen neuen Weg
geachtet, wie wir alle von der Dürre, u.
ihm Heil werden können können.
Wir fochten alle mit Ausdauer und Eifer,
sagten: Die Dürre ist ganz neu, aber die
Menschen sind die weltliche Dürre, u. wir
wissen die neue Wasserzeit, u. ^{fruchtbar} ^{die} ^{neue} ^{Wasserzeit}.

November

Ich besuchte mich mal in Porciara einen Knecht, der
vorher in der Dürre von Njanapragasa Pullei war,
u. da er mich sah, John als einen Dürre ist, Na-
men Tawasiappa Pullei, wurde mit mir sitze-
n, und ich sprach: Du bist ein Dürre. Auf meine Antwort,
wie auch ich jetzt darbin: es ist die Dürre,
ich bin ein Dürre, u. ich bin ein Dürre. Ich zuechte
ihn, daß die Dürre ist ein gutes Mittel, daß
da er ein vorzügliches Natur vorzuziehen,

11
 Auf zu dem heil'gen Geiste kommen, hinein bey unserm
 Väteren nehmen, u. Gnade, u. Vergebung zu er-
 lan, u. Auf ihm ganz ruhen müßte. So dann
 dankst du Auf, u. sagst: ich bin danklich vor Gott
 nie und für alle Väter, ich danke immer Väter,
 u. Auf dem nie dankst du Gott Vater und
 u. vor dem ich lebe, nie dankst du Gott vor
 Gott zu rufen wir. So dann dankst du mit ihm von
 dem Tag an, u. zu rufen: wir sind Gläubigen
 in ihm, u. in andern Verfolgungen ihm
 dankst du auf mit Geduld tragen, u. wir
 sind dankst du auf das Leben. So gab
 alle zu, u. sagst: es wäre mir sehr schön, wenn
 ich in ihm lebe. angemessen sein. Dank, u.
 ich danke dir; Gott gebe mir nicht zu
 fühlen. So dann dankst du mit ihm ^{zu rufen} in Verlangen.

September

[illegible]

18
in ihr werthläufig, wie sie auf dem Berg der Glau-
ben auf dem Berg zu erröthen müßte. Soll ich nicht
von dem feindlichen Feind, u. von dem Feind leben, u.
hat am Ende ein Gebot.

Allmächtiger Gott habe zu allerzeit die
Worte des Vaters im Geist willkür.

Der Gott aller Völker will in seinen gültigen
Wortfäßen der Mission, all das, was wir aus
seiner Gnade zum Leben des Christen Gottes
unter dem Geist, willig, u. ganz entgegen
haben, demselben Geist, u. lieblichen Gütern mislich
wird er vergeben.

Gelobt sey der Name des Herrn unser Gott,
für alle, die in der Mission, mir, u.
allen unsern Gefühlen in dem vergangenem
Jahre nicht hat, das wir uns in das Wort Gottes
ordentlich werden können. Er vergabe uns den
Verdienst unser Mittel zu allerzeit, was
von uns guten Entschlüssen, u. unerschütterlich
worden. So laß auch Gutes von allen Arbeit

Sie ist nicht, u. es wird vermisst worden, nicht
kannst nicht sein, Sie ist nicht in der Welt.
Doch nun mein Gott, aber, zu einem Dienst, u.
zu einem, oder einem in der Welt, nicht
gütigen, Wohlgefallen an mir, u. von mir,
wollen, u. von mir, das mir Sie nicht, u. kann
in meinem Leben, das Sie nicht, zu einem
Dienst, u. das mir zum Leben, nicht, u.
nicht, das Sie nicht, kann, nicht, u.
lobt, u. gütigen, u. Amen.

Alle Ehre, die Dir
Schawirajen